



Einleitung	4	5. Spiel, Spaß und Spannung mit Pferden	51
Vorwort	5	Zusammen macht's mehr Spaß	52
Der Bodendarbeitskurs	7	Tipps für die Teilnahme an Veranstaltungen	53
1. Fortgeschrittene Bodendarbeitsübungen	8	Tipps für die Organisation einer Freizeitreiter-Veranstaltung	53
Voraussetzungen für anspruchsvollere Aufgaben	9	6. Freiarbeit	60
Ideen für Stangenhindernisse	10	Was ist eigentlich Freiarbeit?	61
Neue Hindernisse und Übungen	12	Gemeinsam frei unterwegs	61
2. Übungen mit Schwerpunkt Schrecktraining	23	Der Weg zum Horse Agility	63
Ein paar offene Worte zum Schrecktraining	24	7. Kleine Kunststücke	67
Neue Hindernisse und Übungen für das Schrecktraining	25	Vorderbeine kreuzen	68
3. Hängertraining Schritt für Schritt	29	Teppich ausrollen	70
Wie Pferde entspannt reisen lernen	30	Plié	70
Fallbeispiel: Ein ängstliches Pferd lernt souveränes Hängerfahren	33	Kompliment	71
Alleine verladen	36	Pylone umwerfen und wieder aufstellen	74
Keine Möglichkeit zum Üben – der Notfallplan	37	Dinge ins Maul nehmen und apportieren	74
Endlich auf großer Fahrt	39	Ballspiele	74
4. Probleme am Boden und Lösungsideen	41	Winken, Polka und Spanischer Schritt	75
Kommunikation, Timing und Technik	42	Lachen	78
Losreißen	43	Nein! Oder doch Ja?	78
Unkonzentriert/unmotiviert	44	Drehung	79
Herumzappeln	46	8. Handpferdereiten	80
Beißen/schlagen	46	Wofür Handpferdereiten nützlich ist	81
Aggressive Problempferde	48	Voraussetzungen	81
Umrennen/Respektlosigkeit	48	Vorübungen	82
Extrem ängstlich und schreckhaft	48	Im Gelände unterwegs	85
Mein Pferd mag keine Leckerli!	50	9. Training für Tierarzt, Hufbearbeitung und sonstige Behandlungen	87
		Was jedes Pferd lernen sollte	88
		Vorbereitung auf die Hufbearbeitung und das Beschlagen	89
		Sprühflasche und Wasserschlauch	91
		Danksagung	93
		Autorenportrait	94

6. Freiarbeit

Was ist eigentlich Freiarbeit?

»Freiarbeit« bedeutet, der Mensch hat keine materielle Verbindung in Form eines Führseils, Longe o.ä. zum Pferd und beide interagieren trotzdem miteinander. Wenn Sie Ihr Pferd aus der Box holen und es tappt völlig frei ohne Halfter und Führseil hinter Ihnen her zum Putzplatz, ist das freies Folgen – auch schon eine einfache Form von »Freiarbeit«.

Anspruchsvollere Freiarbeit geht nach meiner Definition eher in Richtung Horse Agility – das heißt, das Pferd ist sehr aufmerksam und folgt jedem Fingerzeig, wechselt das Tempo, bewältigt ein Hindernis, lässt sich durch einen Slalom aus Pylonen schicken, während ich geradeaus laufe, geht gemeinsam mit mir (und neben mir) rückwärts usw. Also deutlich anspruchsvollere Aufgaben als »Hinterherdackeln« vom Stall zum Putzplatz. Das ist bei den meisten Pferden keine große Sache, da sie sich über die Abwechslung freuen. Wenn Sie dabei abrupt anhalten, kann es sein, das Pferd trampelt in Sie rein, weil es nicht konzentriert ist.



Gemeinsam frei unterwegs

Bereiten Sie das Pferd in kleinen Schritten auf die Freiarbeit vor: Erst den Führstrick immer länger werden lassen, also den Abstand zum Pferd vergrößern. Dabei werden Sie bemerken, dass Folgen und Ausbremsen/Stehenbleiben mit Ihrer Position zum Pferd zusammenhängen. Eine Position eher vor dem Pferdeauge wirkt bremsend, eine Position eher hinter dem Pferdeauge treibend.

Etablieren Sie beim Führen am (ca. 4 m) langen Seil klare Körpersprachsignale und Stimmsignale, die später auch bei der Freiarbeit helfen, z. B. Signale für Herkommen, Weichen, zeigen, wohin das Pferd laufen soll, Antraben, Bremsen, Rückwärts usw.

Freiarbeit braucht sehr viel Konzentration bei Pferd und Mensch und sollte daher immer erst nach einer Aufwärmphase beginnen, in der Mensch und Pferd sich gemeinsam auf die Arbeit eingestimmt haben. Bei meiner Stute dauert es etwa zehn Minuten, bis sie richtig zündet und bei der Sache ist. Sie ist eher der bedächtige Typ, der durch wachsendes Tempo





und Tempiwechsel und viel Lob erst in Arbeitslaune kommen muss. Wenn sie so richtig eifrig wird, ist der richtige Zeitpunkt für Freiarbeit. Hampelfritten muss man zunächst »erden«, also durch ruhige, aber anspruchsvolle Aufgaben zur Konzentration bringen. Die freie Arbeit sollten Sie rechtzeitig beenden, bevor die Konzentration und die Lust mitzuarbeiten nachlassen (etwa zehn Minuten ...).

Kommando »Komm« aus der Entfernung etablieren

Pferde gehen wegen ihrer seitlich liegenden Augen normalerweise nicht frontal aufeinander zu, sondern leicht seitlich versetzt, so dass sie sich nur mit jeweils einer Schulter gegenüberstehen. Sind sie sich fremd oder haben sich eine Weile nicht gesehen, treffen sich die Nasen, um den Geruch des anderen aufzunehmen. Dieses Beschnüffeln können wir gut mit der Hand an der Pferdenase imitieren.

Der erste Kontakt mit einem frei aufgewachsenen Jungpferd: Lavena und ich stehen uns seitlich versetzt gegenüber, die rechte Menschenschulter zeigt auf die rechte Pferdeschulter, die Pferdenase nimmt Kontakt mit der ausgestreckten Hand auf.



Stellen Sie sich anfangs nur in etwas mehr als Armlänge vom Pferd entfernt auf und kramen Sie auffällig in Ihrer Leckerlitasche. Dazu geben Sie das Stimmkommando »komm«. Macht es einen Schritt auf Sie zu, loben Sie sofort begeistert und geben ein Leckerli.

Soll das Pferd nach einiger Zeit aus größerer Entfernung zu Ihnen kommen, geben Sie beim ersten Schritt in Ihre Richtung ein begeistertes Stimmbob. Den Rest der Strecke wird das Pferd wahrscheinlich freudig zurücklegen, um sich die Belohnung abzuholen. Notfalls beugen Sie sich vor oder gehen dem Pferd einen Schritt entgegen, um das Leckerli zu füttern. Kommt das Pferd ungerufen und fängt an zu betteln oder Sie anzuknabbern, schicken Sie es energisch weg (Bild unten rechts).

Introvertierte Pferde trauen sich oft nicht, direkt auf den ranghöheren Menschen zuzugehen. Drehen Sie sich so deutlich vom Pferd weg, dass Sie in eine andere Richtung schauen und halten Sie das Leckerli in der seitlich ausgestreckten Hand. Stehen Sie so nah am Pferd, dass das Leckerli nur einen Minischritt entfernt ist.





Nebeneinander statt hinterher

Aus dem freien Folgen soll jetzt ein »Schulter an Schulter« werden: Eine Möglichkeit ist, dem Pferd beizubringen, Ihrer Hand zu folgen. Zuerst führen Sie noch mit Seil und achten darauf, dass die Pferdenase auf Handhöhe bleibt. Bleibt das Pferd zurück, machen Sie durch Fingerschnippen wieder auf Ihre Hand aufmerksam und treiben es mit der anderen Hand mit der Gerte nach. Möchten Sie die Richtung wechseln, drehen Sie Ihre Schultern schon vor dem Abbiegen in die neue Richtung und geben das Kommando »komm«. Folgt das Pferd in die Biegung, gibt es Stimmlob und Leckerli. Bei systematischer positiver Verstärkung klappt das bald zuverlässig.

Zum gemeinsamen Losgehen geben Sie das gewohnte Stimmsignal und bewegen sich dabei ein bisschen selbst auf der Stelle, bevor Sie loslaufen. So hat das Pferd Zeit genug, aufmerksam zu werden und zu reagieren.

Die nächsten Übungsschritte sind Schulter an Schulter im Trab und evtl. Galopp und Halten und Warten, während man selbst vorausläuft. Das Pferd sollte auf Kommando herkommen, sich voraus-



schicken lassen und man sollte den Abstand vergrößern und verkleinern können. Klappt das alles, können Sie an Agility denken.

Mein Schatten und ich?



Ich persönlich möchte ein Pferd, das beim Putzen und Hantieren um es herum stehenbleibt und nicht dauernd rumhampelt und überlegt, ob und was es jetzt tun soll. Darum erziehe ich Pferde bewusst so, dass sie mir nicht wie ein Schatten folgen, sondern am Platz stehenbleiben und abwarten und mir nur nach Aufforderung folgen.

Der Weg zum Horse Agility

Horse Agility ist angelehnt an das bekanntere Dog Agility: ein Parcours mit mehreren Hindernissen, die das Pferd auf Fingerzeig in flottem Tempo hintereinander absolviert.

Die exakte Körpersprache des Menschen ist beim Horse Agility entscheidend: Bei Hindernissen, die Schwung brauchen, müssen Sie selbst Energie ausstrahlen, bei ruhigen rechtzeitig herunterfahren und sich selbst im Zeitlupentempo bewegen.

Gassen – ein vielseitiges Hilfsmittel

Als Einstieg hat sich bewährt, das Pferd im Schritt durch eine Abfolge von Gassen gehen zu lassen. Beginnen Sie mit einer Gasse, durch die Sie das Pferd zuerst am langen Seil und dann frei schicken. Der Abstand zwischen den Stangen der Gasse darf ruhig 1,5–2 m sein. Zusätzliche Fänge oder ein Stangentrichter als Hinleitung zur Gasse machen es dem Pferd leichter, das Hindernis zu treffen.